

[s.n.]

Autor(en): **Bernheim, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bundesrat und das Sauerkraut

Motto:
*dass sie von dem Sauerkohle
 eine Portion sich hole,
 wofür sie besonders schwärmt,
 wenn es wieder aufgewärmt.*
 Wilhelm Busch, Max und Moritz

Es ist kein Witz: Auf der Traktandenliste des Bundesrats stand unlängst auch das Sauerkraut. Ich habe das nicht im Nebelspalter oder einem andern humoristischen Blatt gelesen, sondern in der unverdächtigen Neuen Zürcher Zeitung. Und zwar nicht etwa in der Nummer vom 1. April, sondern vom 2. Juni. Der Bundesrat hat beschlossen, den eidgenössischen Räten eine Botschaft über die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Sauerkraut zu unterbreiten. Die Zollerhöhung wurde sogar vorsorglich schon auf den 1. Juni in Kraft gesetzt.

Es ist geradezu unwahrscheinlich, mit welchen Problemen sich unsere oberste Behörde befassen muss. Ihre landesväterliche Huld reicht bis zur Sorge, dass die einheimischen Sauerkrautliebhaber zum Konsum von genügend Sauerkraut kommen. Zwar könnte man es vom Ausland billiger bekommen, aber man verzichtet auf diese Möglichkeit und will dem braven Schweizervolk den

Konsum von einheimischem Chabis ans Herz legen. Schweizervolk, iss einheimischen Chabis! Nichts sei gesagt gegen das Sauerkraut im allgemeinen oder gegen den Schweizer Chabis im besonderen. Ich zähle mich gerne zu den Sauerkrautfreunden und liebe dieses Gewächs besonders dann, wenn es in Gesellschaft von jenen Garnituren auftritt, wie sie bei einer saftigen Berner Platte in Erscheinung treten. Aber dass unsere Landesväter sich mit Chabis beschäftigen und sogar Botschaften tiefsinniger Art verfassen, das will mir nicht in den Kopf. Haben wir unsere sieben Regierungsmannen dazu gewählt, dass sie sich mit dem Surchabis beschäftigen und darüber diskutieren, ob der Preis zu hoch oder zu tief sei? Mit Verlaub: so haben wir nicht gewettet. Wir waren der Meinung, die sieben Wägsten und Besten seien dazu berufen worden, des Landes Geschicke zu lenken, die grossen Aufgaben zu lösen, die der Lösung harren.

Natürlich ist der Bundesrat verpflichtet, sich auch der Sauerkrautfabrikanten anzunehmen. Er stützt sich dabei wohl auf das paragraphenreiche Landwirtschaftsgesetz. Aber man muss es bei dieser Gelegenheit wieder einmal sagen, dass die vielen vielen Paragraphen unserer Staatswirtschaft keineswegs geeignet

sind, unsere Wohlfahrt zu fördern. Sie sind es gerade, die den Bundesrat immer wieder zwingen, sich mit solchen Fragen zu befassen, die man besser der freien Marktwirtschaft überlassen würde. Es ist ja auch fraglich, ob das sauerkrautessende Schweizervolk mit der künstlichen Verteuerung des Sauerkrautes einverstanden ist oder ob es nicht lieber das billigere ausländische essen würde. Vielleicht wäre es gut, man würde eine Expertenkommission mit dem Studium dieser Frage beauftragen.

Diese bundesrätliche Sauerkrautpolitik missfällt mir sehr.

Werner Schmid



Wie erkennt man einen Verlagerer?

Er verlagert seine Ambition auf seinen Sohn und verlangt von diesem, was er selbst nie fertig gebracht hat.

GIOVANNETTI

St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Saison: Juli–Oktober. Zimmer mit Bad ab Fr. 30.—. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
 Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401

Hans Weigel

Meditation zum 4. Juli

Ja, aber Watergate, ja, aber Nixon,
 Ja, aber Washington, Jefferson, Lincoln,
 Ja, aber F. B. I., ja, aber C. I. A.,
 Ja, aber Whitman, Poe, Arthur Miller,
 Ja, aber Vietnam, ja, aber Kambodscha,
 Ja, aber Luftbrücke nach Berlin,
 Ja, aber Mac Carthy,
 Ja, aber Edison,
 Ja, aber Coca Cola,
 Ja, aber Grapefruit,
 Ja, aber Hollywood,
 Ja, aber Wilder (Thornton, nicht Billy),
 Steinbeck, O'Neill, Sinclair Lewis,
 Pound, Thomas Wolfe, Faulkner, Saroyan,
 Ellington, Hampton, Fitzgerald, Armstrong,
 Ja, aber Rassenhass,
 Ja, aber Martin Luther King,
 Ja, aber Ku-Klux-Klan,
 Ja, aber Marshall-Plan ...

